

Modellprojekt „Aktivierung und berufliche Eingliederung als eigenständige Dienstleistung der Jobcenter“ – Umsetzungsstand und Entwicklungspotentiale



Lohnhallengespräch, 28. Januar 2013

Dr. Frank Nitzsche

Was beinhaltet der Aktivierungsansatz?

1. Der Aktivierungs-/Work-First Ansatz verweist auf ein sich veränderndes Verwaltungsselbstverständnis. Slogan: „Es ist ihr Job, einen Job zu finden“
2. Der Aktivierungs-/Work-First ist *eine* Antwort auf Fragen nach
 - Möglichkeiten zur Beschleunigung von Integrationsprozessen,
 - Möglichkeiten zur Stärkung von Selbstwirksamkeit/Eigeninitiative von Erwerbslosen
 - dem Gelingen von individueller Förderung bei reduziertem EGT und
 - Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung professioneller Beratungshaltung.

Einleitung

Was beinhaltet der Aktivierungsansatz?

3. Dreiseitiges Verhältnis im Aktivierungs-/Work-First Ansatz:

- Bewerber/-innen, deren Bewerbungskompetenzen gestärkt werden
- Berater/-innen/Coaches, deren Beratungskompetenzen gestärkt werden
- Führungskräfte, deren Leitungskompetenzen die Rahmenbedingungen schaffen



Integration = Schnittmenge von Angebot, Nachfrage und Einstellungen



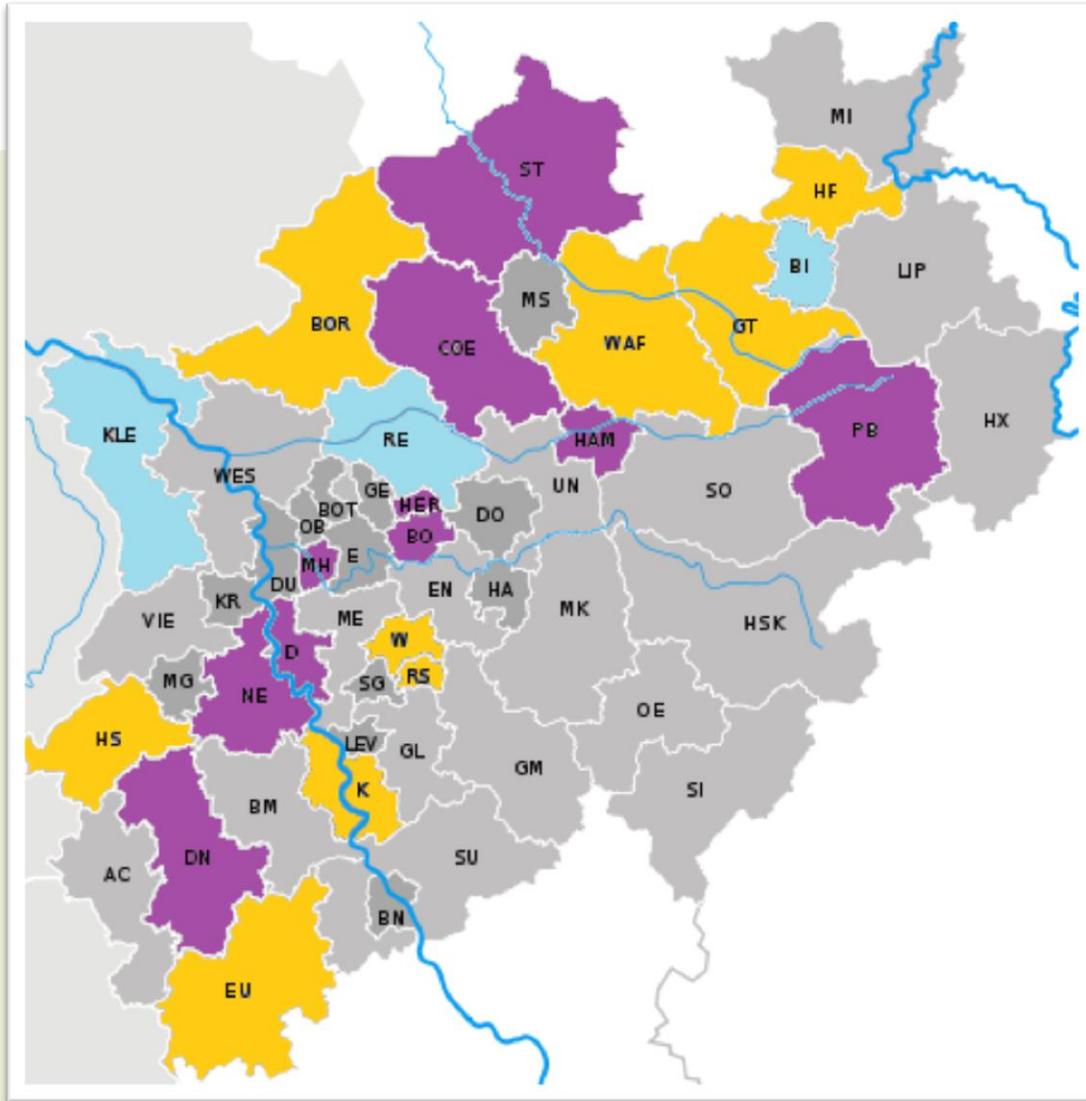
„Auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt geht es um die Verbesserung oder Herstellung der Erwerbsfähigkeit. Dabei sind es neben Qualifikationsdefiziten oftmals die „weichen“ Faktoren einer Person wie Motivation, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit oder Ausdauer, die eine zügige Integration erschweren.

„Es gibt wenige gesicherte „Wahrheiten“ in der Arbeitsmarktpolitik. Eine davon lautet: Je intensiver und hochwertiger die Betreuung der Leistungsbezieher, desto größer die Vermittlungserfolge.“

Quelle: Benchlearning der Optionskommunen: Soziale Teilhabe sicherstellen – Langzeitleistungsbezug wirkungsvoll abbauen. Berlin, November 2013.

Inhalte Modellprojekt „Aktivierung und berufliche Eingliederung“

- **Aktive Projektteilnahme** der Kunden in Gruppen im Sinne eines Sofortangebotes mit Teilnahmeverpflichtung in Räumen des Jobcenters
- **Gruppenangebot** mit bis zu 20 Teilnehmer/-innen
- **Zeitraum** von 6 - 10 Wochen und **Teilnahmedauer** von 9 bis 16 Std. an drei oder vier Tagen pro Woche
- **Zielgruppen:** Alle Altersgruppen; Neu- und/oder Bestandskunden; „marktnähere“ und/oder „marktfernere“ Kunden
- **Ziel:** Schnelle und nachhaltige (Re-)Integration in Arbeit, Ausbildung oder Selbstständigkeit, im Einzelfall auch in Minijob, Zeitarbeit oder befristete Tätigkeiten
- **Coaching** durch Mitarbeiter/-innen Jobcenter (Betreuungsschlüssel bis zu 1:20)



Projektphase I: 01. September 2011 bis 31. August 2012

Bochum; Kreis Coesfeld; Kreis Düren; Düsseldorf; Hamm; Herne; Mülheim; Rhein-Kreis Neuss; Kreis Paderborn; Kreis Steinfurt

Projektphase II: 01. Dezember 2012 bis 31. Dezember 2013

Kreis Euskirchen; Kreis Gütersloh; Kreis Heinsberg; Kreis Herford; Köln; Remscheid; Kreis Warendorf; Wuppertal, Kreis Borken

Start: 4. Quartal 2013 und 1. Quartal 2014

Kreis Recklinghausen/Dorsten; Bielefeld; Kreis Kleve

- 11 gemeinsame Einrichtungen und 11 besondere Einrichtungen
- 13 Kreise und 9 kreisfreie Städte
- Alle Projekte der 2. Phase werden bis Mitte bzw. Ende 2014 verlängert.
- In sechs Jobcentern (1. und 2. Phase) wurden die Projekte auf weitere Standorte ausgeweitet.
- Einzelne Jobcenter planen dezentrale, kooperative und sozialraumorientierte Aktivierungsangebote.
- Die Integrationsquoten der Projekte der 1. und 2. Phase liegen regelmäßig bei ausgewählten Teilnehmer/-innen zwischen 40 % und 50 %. Bei Teilnehmer/-innen ohne besondere Vorauswahl zwischen 30 % und 40 %.
- Hohe Vermittlungsquoten (inkl. Minijobs) werden auch bei ausschließlich sogenannten marktfernen Teilnehmer/-innen erreicht (Düren: 35 % bis 70 %).

- Projekt in Düren: „Schwächere und stärkere“ statt „marktferne und marktnahe“ Teilnehmer/-innen
- „Motivation und Soft Skills stehen im Vordergrund, Hard Skills sind weniger entscheidend.“
- „Die persönliche Situation (Schulden, Kinderbetreuung etc.) versperrt den Blick auf das Ziel „Arbeitsaufnahme“
- „Der Coachingprozess (inkl. Potenzial- und Stärkenanalyse) kristallisiert Problemlagen schneller und deutlicher heraus – Einzelgespräche haben andere Inhalte und Ziele als das klassische Erst- und Folgegespräch.“
- „Durch Kontaktdichte und intensive Betreuung fassen die Teilnehmer/-innen schneller Vertrauen und öffnen sich.“



- 66 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind länger als 2 Jahre und 34 % kürzer als 2 Jahre im Leistungsbezug (Stand: 12/2012)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Verweildauern im SGB II – Deutschland mit Ländern und Kreisen.

- Abgeschlossene Verweildauer bei Abgängern:
 - 15,8 % der Abgänger waren 1 - 2 Jahre und
 - 32,3 % über 2 Jahre im Leistungsbezug.

Abgeschlossene Verweildauer, Statistik der BA, Juli 2013.

Beratungskompetenzen: Anforderungen an Jobcoaches (Jobcenter Remscheid)*

- Schneller Kontakt zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sowie zu den Arbeitgebern und dem Arbeitgeberservice
- Moderation in Kleingruppen** zu ausgewählten Themen
- Anleitung auch von Rollenspielen**
- Begleitung zu Vorstellungsgesprächen (bei Bedarf)
- persönliches Coaching**
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Einleiten/begleiten gruppenspezifischer Prozesse** (Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich gegenseitig unterstützen)
- Erstellen eines Abschlussberichts**, inkl. Anschlussperspektive
- Administrative Tätigkeiten, z. B. das Führen der Anwesenheitsliste, ggf. Einleiten erforderlicher Sanktionen, Ausstellung erforderlicher Vermittlungsbudget-Anträge, bzw. Bearbeitung, etc.)
- Initiieren von Vor-Ort Veranstaltungen** (Arbeitgeberservice, Arbeitgeber, Berufsberatung, etc.)
- kreative Fortentwicklung der Maßnahme**
- Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung des „integrativen Fitnessplanes“

* Projektleitung Step by Step, 12.11.2013

Beratungskompetenzen: Aufgabengebiet eines Jobcoaches (Jobcenter Wuppertal)

- individuelle Arbeitsvermittlung und **ganzheitliche Beratung** von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten
- Unterstützung bei **Berufsorientierung und Berufswegeplanung**
- Bewerbungsmanagement
- Durchführung eines individuellen **Vermittlungsscoachings für Einzelpersonen und Gruppen**
- Stärkung von **Eigeninitiative und Motivation** der Kundinnen und Kunden
- Entwicklung von **Selbstvermarktungsstrategien**
- Unterrichtung über individuelle Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Unterstützung bei der Objektivierung der Selbsteinschätzung
- Arbeitgeberakquise**
- Ausbildungsstellen- und Stellenakquise
- intensive Kooperation mit dem Arbeitgeberservice des Jobcenters
- Entscheidungen über Maßnahmezuweisung und Förderleistungen
- Mitarbeit in Facharbeitskreisen
- Zusammenarbeit im Netzwerk mit Arbeitsmarktakteuren in den Stadtteilen**
- Implementierung innovativer Vermittlungsansätze** in die Organisation und die Abläufe des Jobcenters

Beratungskompetenzen im Aktivierungsansatz – Was ist anders als in der regulären Vermittlung/Beratung?*

- Ich kann den Teilnehmer/-innen Raum für Visionen und Ziele geben.
- Ich delegiere Aufgaben an Teilnehmer und kann Verantwortung abgeben.
- Wir stoßen Gruppenprozesse an.
- Ich kann mich über Ergebnisse mit Kollegen austauschen.
- Ich habe gelernt, meine eigenen Emotionen sowie die des Gegenüber zu reflektieren.
- Ich kann Entscheidungen der Teilnehmer/-innen akzeptieren.
- Auf einem Kanal kommunizieren, eine Sprache sprechen, offen sein.
- Wir insistieren auf die Stärken und Kompetenzen; ich glaube an den einzelnen Teilnehmer.
- Es ist viel leichter, eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre herzustellen.
- Ich berate kreativer, denke in Umwegen, suche neue Wege

* Befragungen von Jobcoaches im Modellprojekt in 2013

- Wissen um Rechte, Pflichten, Verfahren und Informationsquellen (Sachwissen).
- Wissen über Beratungsmethoden.
- Beratungskompetenz und Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion.

- Der Jobcoach muss eine wertschätzende, offene, vorurteilsfreie Haltung und auch professionelle Distanz gegenüber den Teilnehmer/-innen einnehmen bzw. entwickeln.
 - Fördern: Hohe Qualität des Beratungsangebots + Stärkung von Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative der Teilnehmenden
 - Fordern: „Es ist ihr Job, einen Job zu finden“ (realistische Ziele, Verantwortung)
- An den Teilnehmenden glauben: Die Kraft zur Veränderung liegt bei den Kunden selber. „Die individuellste aller (Problemlösungs-)formen ist, wenn der Betroffene selber daran arbeitet.“

- Wissen, Kenntnisse (Arbeitsmarkt, Bewerbungstechniken- u. Strategien etc.)
- Fähigkeiten, Eigenschaften (Soziale und personalen Kompetenzen)

**H
a
l
t
u
n
g**

- Anwenden von Methoden, Techniken
- Rollenstabilität
- Praxiserfahrung
- Coaching durch externe Berater (Reflektion über Rollen, Ergebnisse, Prozesse)
- Erfahrungsaustauschtreffen

Beratungskompetenzen im Modellprojekt Aktivierungsansatz/Work-First

Individuelle und standardisierte Angebote für nicht erfolgreiche Teilnehmer/-innen der Projekte

- Schriftliche Abschlussberichte mit Förderempfehlungen
- Austauschrunde nach mehreren Teilnahmedurchläufen
- Nutzung von Bewerbungsbüro/-werkstatt/-forum/-center
- Verlängerung und/oder erneute Teilnahme
- Weiterleitung an Arbeitsloseninitiativen
- Betreuung durch den Unternehmensservice/Arbeitgeberservice
- Praktika im Anschluss
- Selbstorganisierte Suche in der Gruppe (in Planung)

- Anschlussmaßnahmen bei Dritten (Jobcenter Herne)



Verbleib im Durchschnitt

- 20 % in Arbeit/Ausbildung während der Teilnahme (6 - 8 Wochen)
- 25 % Abbruch und weiterhin arbeitslos
- Nach weiteren 12 Wochen:
 - 15 % in Arbeit/Ausbildung
 - 15 % Fördermaßnahmen, Schulbesuch, Studium, Minijobs etc.
- 25 % arbeitslos nach Beendigung

Zwei wesentliche Herausforderungen:

- Abbrüche reduzieren
- Ein bedarfsorientiertes Anschlussangebot für jeden Teilnehmenden

Fragen:

- Wie schaffen wir es, umfassende Beratungsangebote für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen bereit zu stellen?
- Wie gelingt es, ausreichend Praktika-Plätze und Qualifizierungsangebote für „integrationsnähere“ Teilnehmer/-innen vorzuhalten?
- Wie können wir Arbeitsstellen in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen, die soziale Teilhabe durch sinnvolle Tätigkeiten im privaten wie öffentlichen Sektor ermöglichen?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

